

Vogelkundliche Nachrichten aus Österreich

Folge 8

(Februar 1958)

DREIZEHENSPECHT AUF DER VORDEREN MANDLING IN N.-Ö.

Von Hanns Peters, Wien 12., Rosasgasse 6

Einleitung

Die aus Kalkstein bestehenden Gutensteiner Voralpen beginnen nördl. des Schneeberges mit zügigen Ketten und folgen einer Streichrichtung Südwest-Nordost, bis sie, an Höhe abnehmend, sich zum Schotterbecken des Steinfeldes absetzen. Von Fichten- und Kiefernwäldern bedeckt, werden die steiflankigen Erhebungen häufig von Talzügen durchbrochen und in einzelne Stöcke zerteilt. Die alte Landoberfläche, einst ein Hügel-land für sich, wurde bis auf wenige Reste abgetragen, so daß im Dolomitgestein felsdurchsetzte Kämmе (Hohe Mandling 969 m), im Kalk lange Gratschneider (Dürre Wand 1222 m) vorherrschen. Nur am Ostabfall haben sich Hochflächen erhalten (Hohe Wand 1100 m) die in einer 7 km langen und bis 300 m hohen Steilwand gegen das Becken „Neue Welt“ abbrechen und nur durch die niederen Fischauer Berge von der Ebene getrennt sind. Weniger deutlich treten die Hochflächenreste nördl. der Wand (Vordere Mandling 927 m) zutage; dort sind einseitige Steilränder ausgeprägt.

Beobachtung

Hier nun, in diesem interessanten Gebiet, das u. a. Berglaubsänger, Zippammer (als Felsbrüter!), Steinrötel und Wanderfalke (ebenfalls Felsbrüter), beherbergt, gelang es Freund Sindelar und mir eine weitere Kostbarkeit der einheimischen Ornis zu beobachten, den Dreizehenspecht (*Picoides tridactyla*).

Anlässlich einer Exkursion auf die Vordere Mandling (927 m) am 17. 8. 56 beobachteten wir einen juv. Dreizehenspecht. Der Specht, der sowohl Sindelar als auch mir vom Hochgebirge her gut bekannt ist, ließ sich aus 3½ m Entfernung gut betrachten. Wir scheuchten den Vogel mehrere Male auf, in der Hoffnung, seinen Ruf vernehmen zu können, sahen uns aber leider getäuscht. Lautlos flog er von Baum zu Baum; schließlich wurde ihm die ständige Störung zu lästig und er verschwand im dichten Schwarzkiefernbestand. Ist diese Beobachtung schon deshalb interessant, weil der Dreizehenspecht nach Eder nur am Schneeberg vorkommt (er wurde im Winter mehrere Male im Wiener Gebiet erlegt),

so wird sie noch viel interessanter, da wir den Specht in nur ca. 450—500 Meter Seehöhe beobachteten. Alle mir bekannten Autoren wie Corti, Bauer-Rokitansky, Haller, Peterson, Schifferli, Walde Thun usw. geben ihn als typischen Bewohner der Hochgebirgsregion über 1500 m an; als tiefste Beobachtung kenne ich die von Vertheim „rund 750 m hoch“.

Ist es auch nicht sicher erwiesen, daß der Dreizehenspecht auf der Vorderen Mandling erbrütet wurde, er könnte ohne weiteres vom Schneeberg verstrichen sein (dagegen spricht allerdings der zeitige Beobachtungstermin, da im allgemeinen Spechte erst im Spätherbst zu streichen beginnen), so bleibt doch die geringe Höhe von ca. 450—500 m über dem Meeresspiegel bemerkenswert und es erhebt sich die Frage: Kommt der Dreizehenspecht regelmäßig auch in niederen Lagen vor und wird er durch sein verstecktes und wenig ruffreudiges Benehmen übersehen, oder handelt es sich bei unserer Beobachtung um eine Ausnahmserscheinung? Verstärkte Beobachtertätigkeit erfahrener Feldornithologen könnte darüber Auskunft geben und uns einen Schritt weiter bringen in der Kenntnis der Höhenverbreitung unserer Vögel.

Literatur

Eder: Vögel Niederösterreichs 1908

Corti: Einführung in die Vogelwelt, Wallis 1949

Corti: Vogelwelt der schweizerischen Nordalpenzone 1952

Corti: Vogelwelt Graubündens 1952

Bauer-Rokitansky: Vögel Österreichs 1951

Haller: Unsere Vögel 1954

Peterson: Vögel Europas 1954

Schifferli: Dreizehenspecht im Engadin (Ornith. Beob. 1956/1)

Thun: Vogelwelt Innsbrucks und Umgebung (Mitt. ü. die Vogelwelt 1926)

Walde: Tiroler Vogelbuch

Vertheim: Beob. an Weißrücken- u. Dreizehenspechten (Orn. Mber. 1935/5)

Freytag & Berndt: Ausflugskarte „Hohe Wand“

ÜBERWINTERNDE GRAUE FISCHREIHER (*Ardea cinerea*) IN DER STEIERMARK

von Otto Kepka, Graz, Zoologisches Institut der Universität

Im Handbuch der deutschen Vogelkunde berichtet Nie th a m m e r, daß der große Fischreiher z. T. in Mittel- und Südsteuropa überwintert. Von einem Überwintern dieses Vogels im Lande Steiermark ist meines Wissens bis heute nichts bekannt geworden.

In drei aufeinanderfolgenden Wintern konnten wir diese Spezies in den Murauen südlich von Graz beobachten. Im Winter 1950/51 waren es vier mit Sicherheit festgestellte Tiere, welche eine kleine Kiefern-Fichten-gruppe im Auwald bei Groß-Sulz als Schlafplatz gewählt hatten. Im Winter 1951/52 wurden an der selben Stelle außer einzelnen Exemplaren nur einmal zwei Stück zusammen beobachtet. Im Winter 1952/53 wurden

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Österreich_Erste Reihe](#)

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Peters Hanns

Artikel/Article: [Dreizehenspecht auf der Vorderen Mandling in N.-Ö. 1-2](#)